Pressemitteilung

Siegen, 10.10.2011

Rückblick auf Podiumsdiskussion: „Stromnetze in Bürgerhand?“ am 6.10.2011

Am 6.10. informierten sich zahlreiche Siegener Bürger bei einer Podiumsdiskussion über die Möglichkeiten der Stadt Siegen, das Niederspannungsstromnetzes zu übernehmen sowie über die Zukunft der Siegener Versorgungsbetreibe. Es diskutierten:

- Herr Reinhold Baumeister - Kämmerer der Stadt Siegen
- Herr Joachim Boller - stellv. Fraktionsvors. Grüne, Aufsichtsratsmitglied SVB
- Frau Ute Höpfner - Diezemann – Fraktionsvors. CDU, Aufsichtsratsmitglied SVB
- Herr Torsten Schwarz - Geschäftsführer der KommunalPartner Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG
- Frau Tanja Wagener – Fraktionsvorstandsmitglied der SPD-Fraktion Siegen
- Herr Michael Wübbles - stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Kommunalen Unternehmer (VKU) und Leiter der Abteilung Energiewirtschaft

Der Geschäftsführer der Siegener Versorgungsbetriebe ist unserer Einladung leider nicht gefolgt.

Veranstalter waren Attac Siegen, BUND Siegen-Wittgenstein, Bündnis f. d. Atomausstieg-Siegerland, Greenpeace Siegen, NABU Siegen-Wittgenstein.

Warum ist dieses Thema so hochaktuell?

Der Vertrag zur Stromdurchleitung (Konzessionsvertrag) läuft 2012 aus. Bis jetzt hatte die RWE AG das Recht, das Stromnetz von Siegen zu betreiben.

Nun könnte die Stadt Siegen das Netz als Teil der öffentlichen Daseinsfürsorge wieder in die eigene Hand nehmen. Diese Chance bietet sich das nächste Mal frühestens in 10 bis 20 Jahren.

Die Stadtverordneten der Stadt Siegen haben mehrheitlich allerdings einen Beschluss gefasst, nur noch mit dem RWE-Konzern zu verhandeln um mit diesem einen Vertag abzuschließen. Herr Baumeister, Frau Diezner-Höpfner und Frau Wagener begründen das damit, dass das Risiko, das Stromnetz in die eigene Hand zu nehmen, zu groß wäre. Sie halten den Preis für den Erwerb des Netzes für unkalkulierbar und das Ergebnis eines Gerichtsprozesses für nicht absehrbar. Die umwelt- und energiepolitische Bedeutung des Netzses erachtenn sie für äußerst zweifelhaft. Deshalb strebe man eine Netzübernahme erst in 10 Jahren an, in der Hoffnung, dass dann die Bedingungen besser seien und dem Ziel, in den Verhandlungen mit dem RWE (als einzigen Verhandlungspartner!!). Außerdem erhofft man, in diesem neuen Vertag günstigere Bedingungen für einen Kauf des Netzes in 10 Jahren festschreiben zu können.

Herr Wübbels und Herr Schwarz, die tagtäglich mit der Übernahme von Stromnetzen durch Kommunen beschäftigt sind und dabei auf einen großen eigenen Erfahrungsschatz zurückblicken können - so hat der VKU z. B. 50 Städte bei der Gründung neuer Stadtwerke und 800 Städte bei der Übernahme von Netzen durch bestehende Stadtwerken begleitet - erklärten dagegen, dass die bisherigen Gerichtsurteile, auch vom Bundesgerichtshof, zu einem für die Kommune wirtschaftlich vertretbaren Kaufpreis geführt haben. In 90 % aller Fälle lohnt sich eine Netzübernahme für eine Kommune. Sie – und auch Herr Boller – unterstrichen die wichtige Rolle, die das Stromnetz in der Hand der Kommune sowohl für die Energiewende als auch für eine gute Einnahmesituation der Stadt hat.

Viele Fragen, welche die Bürger an die Vertreter der Stadt richteten, blieben unbeantwortet. Diese Fragen, zusammen mit den Fragen, die sich für Attac Siegen aus den Widersprüchen in den Reden der Vertreter der Stadt ergeben haben, werden von uns in den kommenden Tagen zusammengetragen und als Bürgeranfrage an den Rat und den Bürgermeister übermittelt.

Trotz der dargelegten positiven Auswirkungen einer Rekommunalisierung des Stromnetzes für die Stadt und deren Bürger, die von den erfahrenen Experten belegt werden konnten, und trotz ihrer Hinweise, wie diese mit einem geringem Risiko erfolgen könnte und Ihrem Angebot, Unterstützung zu geben, war auf der Seiten der Stadt keine Bereitschaft zu spüren, darüber auch nur nachzudenken. Wir sehen uns leider durch die Reaktion der Vertreter der Stadt darin bestätigt, dass die Stadt in dieser Frage massiv die Interessen der Bürger verletzt.